



Abb. 39.
Am Genfer See.

1. Der Genfer See.

Die von der Senkung der adriatischen Scholle ausgehende Alpenfaltung hatte ihrer Natur nach die Tendenz, nach außen hin allmählich in sanftere Wellen auszulaufen. Hätten alle benachbarten Theile der Erdrinde dem durch jene Senkung verursachten Seitendrucke in gleichem Maße nachgeben können, so hätten sich nach außen hin an Höhe und Steilheit abnehmende Falten den ganzen Nord- und Westrand des Hochgebirges entlang bilden müssen. In Wirklichkeit war aber, wie sich wohl denken lässt, die Erdrinde keineswegs überall gleich nachgiebig: an jenen Stellen, wo alte Gebirgsmassive lagen, welche durch die Alpen-aufbauende Kraft nicht von der Stelle gerückt werden konnten, blieb sie trotz des Druckes unbeweglich: zwischen diesen Fixpunkten wölbten sich die äußeren, auf die beweglichen Gebiete beschränkten Falten vor.

Ein solcher Fixpunkt war der Schwarzwald, ein anderer lag in dem von der Rhône und der Isère eingefassten allobrogischen Lande. Zwischen diesen beiden war die Erdrinde beweglich: hier wurde sie gefaltet und in Gestalt eines weiten Bogens nach Nordwesten vorgeschoben. Dieser Faltenbogen ist das Juragebirge. Dasselbe besteht aus jurassischen, liasischen und cretacischen Sedimentgesteinen. Zwischen der Vorfalte des